

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 13

Artikel: Schweizermädchen gesucht!
Autor: Hausknecht, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verschiedene Institutionen, das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, kantonale Arbeitsämter und Jugendämter, suchen den Mangel an tüchtigen, geschulten Hausangestellten durch Einführungskurse zu beheben. Das Jugendamt des Kantons Zürich führt z. B. in Wädenswil hauswirtschaftliche Kurse durch. Bild: Eine Teilnehmerin der Kurse in Wädenswil. Das Mädchen weiß Geschwindigkeit und Sauberkeit anmutig zu vereinen. Es will nachher ins Welschland in einen Haushalt.

Plusieurs institutions se préoccupent d'éduquer et de former le personnel domestique. L'Office de la jeunesse de Zurich en particulier poursuit ce but.



Lisy S. von Ringoldswil ist seit einem Jahr auf einem großen Bauernhof am Zürichsee in Stellung. Das stattliche und gschaffige Bernermeitschi in seiner schmucken Arbeitstracht blieb nicht lange verborgen, — im Herbst wird es einem jungen Bauernsohn als Frau auf seinen Hof folgen. Der Hausdienst erhält also die Schweizermädchen dem Bauerinstand.

Lisy S., de Ringoldswil, est depuis un an domestique dans une grande ferme zurichoise. Elle n'y restera pas longtemps. Séduite par ses qualités de ménagère, un jeune paysan vient de demander sa main.

Schweizermädchen gesucht!



Margrit S. von Stetten geht jeweilen nur über den Winter in Stellung, im Sommer benötigt man sie wieder zu Hause. Da sind 12 Stück Vieh; die Eltern und ihre Schwester können die Arbeit sonst nicht bemisten. Margrit ist von Jugend auf an strenge Arbeit gewöhnt und fühlt sich wohl dabei. Selbständig haushalten gefällt ihr. «Sagt man dem dienen?» fragt sie lachend und putzt den Spiegel blank.

«Est-ce qu'on appelle cela servir?» dit avec bonne humeur Margrit S., de Stetten, en essayant le miroir. Habitée depuis sa plus tendre enfance au travail, Margrit S. est une parfaite domestique. Elle «entre en place» chaque hiver, et revient chaque été à la maison donner «un coup de main» à ses parents.

«Ein Schweizermädchen hat den Vorzug», so liest man jetzt hin und wieder im Stellenanzeiger. Man denkt also nicht mehr einzig an die vortrefflichen Qualitäten der deutschen Köchin und des Alleinmädchen aus dem Schwabenland. Die Schweizer Hausfrau erinnert sich plötzlich der hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit der einheimischen Mädchen. Sie muß sich sagen lassen, daß annähernd 90 000 Schweizermädchen in ihrer eigenen Heimat im Dienst stehen. Die Zahl beweist deutlich, daß es mit der Abneigung unserer Mädchen gegenüber hauswirtschaftlichen Berufen nicht stimmen kann. Manche Hausfrau hört staunend von den guten Erfahrungen, die andere Dienstgeberinnen seit Jahren mit Schweizerinnen machen: von sicheren Grundlagen, welche die Mädchen in der Haushaltshandlung gewinnen und die sich für Hausfrau und Hausangestellte so angenehm auswirken, von der Freude und dem Geschick am Kochen dank dem hauswirtschaftlichen Unterricht und besonderen Weiterbildungskursen und von der heimeligen, unserem schweizerischen Wesen und unserer Auffassung nicht widersprechenden Art, die sich auch in der Erziehung unserer Kinder vorteilhaft erweist.

Wir haben nun einige Schweizermädchen und ihre Arbeitgeberinnen, die wirklich miteinander zufrieden sind, aufgesucht. Weshalb lobt die Frau ihr Mädchen und umgekehrt? Können erfreuliche Beispiele einen Fingerzeig zur Lösung der schwierig scheinenden Hausdienstfrage geben? Unsere Leserinnen mögen selber entscheiden.

E. Hausknecht.



Nach Beendigung eines hauswirtschaftlichen Kurses steht die 18jährige Dora W. gegenwärtig in einer Haushaltslehr bei einer Lehrerfamilie in Wädenswil. Die Frau Lehrer lobt das Mädchen: «Sie ist arbeitsfreudig, nett mit den Kindern, intelligent und fühlt sich wohl bei uns. Uns ist es, als gehöre Dora zur Familie.»

Dora W. a 18 ans. Dans une famille de Wädenswil, elle apprend actuellement la tenue de ménage. «Elle a du goût au travail, est gentille avec les enfants et est intelligente — dit sa patronne. — Si elle a du plaisir chez nous, nous la considérons en revanche comme faisant partie de la famille.»



Tüchtige, einheimische Hausangestellte fallen nicht vom Himmel. Die Hausfrauen müssen ihre Pflichten als Lehrmeisterinnen erfüllen. Das ist eine schwere Aufgabe und eine Kunst. Manche tüchtige Haushfrau weiß nicht mehr, was leicht und was schwer ist, was einfach und was kompliziert. In Lehrmeisterinnenkursen, wie sie z. B. vom Zürcher Hausfrauenverein in der Gewerbeschule der Stadt Zürich durchgeführt werden, zeigt man den Hausfrauen, wie sie lehren sollen und wie sie es anstellen müssen, um in ihrer Haushaltehtochter bald eine kleine Hilfe zu haben.

Les «perles» ne tombent pas du ciel. Une bonne domestique est presque toujours l'œuvre de sa patronne. Des cours sont organisés à l'Ecole des Arts et Métiers de Zurich pour apprendre aux maîtresses de maison à styler leur personnel.

«On cherche:
Jeune Suisse sachant coudre
et s'occuper des enfants»

Cette annonce a-t-elle grand succès? La jeune fille suisse préfère le travail à l'usine ou à l'atelier que d'«entrer en place». «L'ouvrière, son ouvrage terminé, est libre de disposer de son temps», dit-elle. Les Suisses sont pourtant aussi bien douées que les Allemandes, pour les travaux culinaires et domestiques. Traînées en collaboratrices et non en subalternes par leurs patronnes, elles ne sont guère à plaindre. Les légendes du présent reportage confirment cette assertion. Mais il importe que les maîtresses de maison soient bonnes avec leur personnel, il est également nécessaire que le personnel soit capable, dévoué et consciencieux.

PHOTOS VON HANS STAUB



Fräulein Berta A. feierte kürzlich das 40. Dienstjahr bei der Familie F. in Zürich. Erst diente sie bei den Eltern des Herrn F. Sie sind längst gestorben. Jetzt ist Herr F. selber Großvater geworden. Berta darf hin und wieder seiner Tochter behilflich sein, wenn sie mit ihrem Jüngsten nicht mehr recht «gang chünnt». «Wenn ich in der Schule auch nicht viel gekonnt habe, so habe ich jetzt doch mein Plätzchen im Leben ausgefüllt. Keinen Tag war ich während diesen 40 Jahren krank.

Mlle Berta A. a fêté récemment le 40me anniversaire passé au service de la famille F. Le fait se passe de commentaires. «Je n'ai jamais appris grand chose à l'école, mais j'ai tout de même fait mon devoir. En 40 ans je n'ai jamais été malade», dit-elle.